

Ev. Kindertagesstätte Steinbergkirche

Hattlundmoor 15 • 24972 Steinbergkirche

Telefon 0 46 32/73 88 • Fax 78 62 06

Email: kita-steinbergkirche@evkitawerk.de

Krippenkonzeption

Träger: Ev. Kindertagesstättenwerk

des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg

Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Rahmenbedingungen	2
Bild vom Kind	3
Leitziel unserer Krippenarbeit	3
Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	4
Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit	5
Umsetzung der Bildungsleitlinien für Kinder unter drei Jahren	6
Die Form unserer Arbeit	10
Tagesablauf in der Krippe als Schlüsselsituation für die Kinder	11
Tagesablauf	11
Die Gestaltung der Räume	12
Aufnahme eines neuen Krippenkindes – Eingewöhnung in die Krippe	13
Zusammenarbeit mit den Eltern	13
Zusammenarbeit der Krippenfachkräfte	15
Anhänge	16

Krippen in der Stadt Flensburg:

- Stadtteil Rude: Husumer Straße 44 (2 Gruppen)
- Gartenstadt Weiche: Abt Nikolaus-Pfad (2 Gruppen)
- Westliche Höhe: Marienallee 23 (2 Gruppen)
- Stadtteil Adelby: Richard-Wagner-Str. 53 (2 Gruppen)

Krippen im ländlichen Bereich:

- Kita Handewitt (1 Gruppe)
- Kita Harrislee (1 Gruppe)
- Kita Lindewitt (1 Gruppe)
- Kita Medelby (1 Gruppe)
- Kita Oeversee (1 Gruppe)
- Kita Schafflund (2 Gruppen)
- Kita Clausenplatz, Tarp (1 Gruppe)
- Kita Pastoratsweg, Tarp (1 Gruppe)

- Kita Böklund (2 Gruppen)
- Kita Gelting (1 Gruppe)
- Kita Kleinsolt (2 Gruppen)
- Kita Langballig (1 Gruppe)
- Kita Munkbrarup (3 Gruppen)
- Kita Neuberend (1 Gruppe)
- Kita Schaalby (1 Gruppe)
- Kita Scheggerott (1 Gruppe)
- Kita Sörup (1 Gruppe)
- Kita Steinbergkirche (2 Gruppen)
- Kita Süderbrarup (2 Gruppen)
- Kita Ulsnis (1 Gruppe)

Gruppenstärke:

10 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren (Wechsel in eine Regelgruppe ab 3 Jahre)

Pädagogisches Personal:

Jeweils eine Erzieherin und eine Sozialpädagogische Assistentin

Wir gehen davon aus, dass Kinder „Akteure ihrer Entwicklung“ (nach J. Piaget) sind:

- ✓ Kinder sind vom Tage der Geburt an aktiv handelnde Individuen.
- ✓ Kinder leisten ihre Entwicklungsarbeit selber und wollen groß werden.
- ✓ Kinder haben Lust und Energie, die Welt zu entdecken.
- ✓ Bewegung und Tätigkeit sind ihre Entwicklungsmotoren.
- ✓ Kinder brauchen das Wohlwollen, den Halt und die Bindung von Erwachsenen und ihr Einfühlungsvermögen.

„ENTWICKLUNG IST DAS ERGEBNIS VON NEUGIER, SPONTANER TÄTIGKEIT, LERNFREUDE, SELBSTORGANISATION UND SELBSTGESTALTUNG. WIR ERWACHSENE UNTERSTÜTZEN DAS KIND LEDIGLICH IN DIESEM PROZESS DER ENTWICKLUNG UND SOLLTEN UNS DESSEN IN ALLER BESCHEIDENHEIT BEWUSST SEIN.“

MARIA MONTESSORI

LEITZIEL UNSERER KRIPPENARBEIT

- Die pädagogischen Fachkräfte des Ev. Kindertagesstättenwerkes haben einen positiven Blick auf das Kind, das sich entwickelt durch die Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt.
- Sie schaffen geeignete Angebote und Entwicklungsspielräume für das individuelle Entwicklungstempo des Kindes.
- Auf der Grundlage von Beobachtungen und den Informationen aus dem familiären Umfeld unterstützen sie die Entwicklungsphasen des Kindes.

- Sie verstehen sich als Entwicklungsbegleiterinnen für das Kind und wissen, dass Krippenkinder in besonderem Maße darauf angewiesen sind, dass ihre Signale verstanden werden und auf diese angemessen reagiert wird.
- Auf der Grundlage einer vertrauensvollen Bindung und Beziehung geben sie dem Kind Sicherheit, antworten auf seine Bedürfnisse, begleiten aufmerksam, verlässlich und respektvoll seinen Entwicklungsprozess.
- Sie erleben sich selbst als lernende Personen, die die geeigneten Bedingungen zur Förderung des Kindes herstellen.

„BEWEGUNG IST DIE SPRACHE DES KINDES BEVOR ES SPRECHEN LERNT.“

P. HENDRICKS UND A. VAN DER BEEK

Krippenkinder begreifen ihre Welt durch Bewegung. Dafür stehen in unseren Krippen Erfahrungsmöglichkeiten für alle Sinne zur Verfügung. Wir schaffen Erlebnissräume für Sinnesanregungen und eigene Bewegungserfahrungen, um die Sensorische Integration (d. h. die Fähigkeit des Kindes auf das Wahrgenommene mit Handlungen zu reagieren) zu unterstützen. Das bedeutet im Einzelnen:

- die pädagogischen Fachkräfte helfen dem Kind dabei, das eigene Körpergefühl zu entdecken
- sie wecken Neugier und bieten Rückhalt beim kindlichen Entdecken der Welt (Explorationsverhalten)
- sie fördern die Selbstständigkeit des Kindes und gehen angemessen auf individuelle Bedürfnisse ein, damit das Kind ein positives Selbstbild entwickeln kann
- sie unterstützen die Ausbildung sozialer Fähigkeiten

In der Bildungsarbeit mit Kindern unter drei Jahren orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holsteins. Dabei berücksichtigen wir sowohl die Querschnittsdimensionen als auch die Bildungsbereiche.

Sprache

Durch Bewegung machen Kinder grundlegende Lernerfahrungen, die für die Entwicklung von Körper, Geist und Seele von entscheidender Bedeutung und Grundvoraussetzung für den Spracherwerb sind.

Kinder lernen sprechen über Nachahmung von Vorbildern, deshalb:

- begleiten die pädagogischen Fachkräfte Handlungen mit Sprache
- sprechen sie mit den Kindern in ganzen Sätzen
- hören sie den Kindern zu und lassen sie aussprechen
- regen wir ihre Sprache durch Bilderbuchbetrachtungen, Singen und Fingerspiele an

Musisch- kreativer Bereich:

„Das Erlebnis ist wichtiger als das Ergebnis! Das Tun an sich steht im Vordergrund – nicht das Endprodukt“ (E. Reys), deshalb:

- stehen den Kindern Knete, Farben, verschiedene Pinsel, Kleistern, Papiere, Scheren usw. zur Verfügung
- sind Musikinstrumente für die Kinder frei zugänglich
- singen die pädagogischen Fachkräfte in den unterschiedlichsten Momenten im Tagesablauf
- bieten sie verschiedene Sinneserfahrungen

Mathematik:

In (fast) jedem Moment werden mathematische Grunderfahrungen gesammelt, deshalb:

- stellen die Fachkräfte Spielmaterial zum Zusammenfügen und Auseinandernehmen zur Verfügung
- gibt es Materialien zum Sortieren und Zuordnen, Ein-, Aus- und Umfüllen in verschiedene Behälter
- können mit Holzbausteinen Statik, Geometrie und dreidimensionale Erfahrungen gemacht werden
- Zählen die Kinder die Anwesenheit der Anderen.

Naturwissenschaften:

Auch elementare Biologie-, Physik- und Chemieerfahrungen können Kinder unter drei Jahren im alltäglichen Geschehen sammeln, so zum Beispiel:

- beim Beobachten von Tieren
- beim Benennen von Körperteilen
- Erfahren der Jahreszeiten
- bei Tätigkeiten wie Dinge immer wieder von oben fallen lassen, Mischen von Flüssigkeiten, Erbsen, Bohnen usw.
- Prüfen von Gegenständen mit Magneten usw.

Körper, Gesundheit und Bewegung:

Kinder lernen über Bewegung und Sinneswahrnehmung, deshalb:

- sind die Räume auf die Körperlichkeit der Kleinsten ausgelegt (Tische, Stühle, Fahrzeuge, verschiedene Ebenen)
- stehen den Kindern Außenspielräume zur Verfügung
- legen die Fachkräfte wert auf eine gesunde Ernährung und Zahnpflege

Sauberkeitserziehung

Sauberkeitserziehung bedeutet für uns, Kinder in ihrer selbstständigen Körperpflege zu unterstützen. Wir ermöglichen ihnen eigenständig Hände zu waschen. Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt, dabei lassen wir uns Zeit, cremen sie ein und sprechen mit ihnen. Um trocken zu werden, muss ein Kind in der Lage sein, seinen Schließmuskel zu beherrschen (dies geschieht frühestens ab dem zweiten

Lebensjahr) und die Bereitschaft zeigen, eigenständig auf die Toilette gehen zu wollen. Ältere Kinder sind hierbei Vorbild und machen Mut. Wir wollen keinen Druck auf die Kinder ausüben, da sich dies störend auswirkt und das „Sauberwerden“ verzögert.

In dieser Phase arbeiten wir mit den Eltern intensiv zusammen und tauschen uns über den Beginn und deren Verlauf der Sauberkeitserziehung aus.

Das „Sauberwerden“ ist die erste große soziale Leistung, die ein Kind erbringt. Es hilft dem Kind bei der Entwicklung seiner Autonomie und stärkt sein Selbstbewusstsein.

KINDER

**KINDER WOLLEN SICH BEWEGEN,
KINDERN MACHT BEWEGUNG SPAß,
WEIL SIE SO DIE WELT ERLEBEN,
MENSCHEN, TIERE, BLUMEN, GRAS.
KINDER WOLLEN LAUFEN, SPRINGEN,
KULLERN, KLETTERN UND SICH DREH ´N,
WOLLEN TANZEN, LÄRMEN, SINGEN,
MUTIG MAL GANZ OBEN STEH ´N,
IHREN KÖRPER SO ENTDECKEN
UND IHM IMMER MEHR VERTRAU ´N,
WOLLEN TASTEN, RIECHEN, SCHMECKEN
UND ENTDECKEND HÖREN, SCHAU ´N,
WOLL ´N FÜHLEN - WACH MIT ALLEN SINNEN
- INNERE BEWEGUNG - GLÜCK.
LASST DIE KINDER DIES GEWINNEN
UND ERLEBEN STÜCK FÜR STÜCK!**

Ethik, Philosophie, Religion:



... ist das Motto evangelischer Kitas. Durch Gebete, Geschichten oder das Vorbereiten von Festen werden den Kindern spielerisch die christlichen Werte vermittelt.

Die Fachkräfte nehmen die Kinder liebevoll an, begegnen ihrem Forschen und Lernprozessen mit Wertschätzung und Achtsamkeit gegenüber ihrer individuellen Entwicklung.

Kultur, Gesellschaft, Politik:

Die Fachkräfte gehen respektvoll mit den Kindern um, fragen z. B., ob sie ihnen die Nase putzen dürfen, ob die Kinder helfen können den Tisch zu decken usw. So erfahren die Kinder, dass sie selbstwirksam sind und selbst bestimmen können und den Tagesablauf auf diese Weise mitgestalten können.

Die pädagogischen Fachkräfte des Ev. Kindertagesstättenwerkes arbeiten nach dem bedürfnisorientierten und kontextbezogenem Ansatz.

Das bedeutet, die Fachkräfte beobachten das Kind in seiner Entwicklung, um zu begreifen, was es im Moment lernen will. Dabei nutzen sie unterschiedliche Beobachtungsinstrumente, z. B. die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller und Beobachtungsmethoden der Early Excellent Centres (Leuwener Engagiertheitsskala und Verhaltensschemata). Dabei berücksichtigen die Fachkräfte Informationen aus dem näheren Umfeld des Kindes und stellen ihm unterstützende Anregungen zur Verfügung.

TAGESABLAUF IN DER KRIPPE ALS SCHLÜSSELSITUATION FÜR DAS KIND

Schon bei der Begrüßung am Morgen wenden wir uns dem Kind zu und gemeinsam mit dem Kind werden die Eltern verabschiedet. Am Nachmittag ist es wichtig, dass Kinder in Ruhe ihr Spiel beenden, um sich dann von den ErzieherInnen und den anderen Kindern trennen zu können.

Ein regelmäßiger Tagesablauf und feste Rituale geben dem Kind Halt und Orientierung. Dem Kind, das neu dazu kommt, wird gemäß Berliner Eingewöhnungsmodell Zeit gegeben, sich an den Krippenablauf zu gewöhnen (siehe Anhang 1).

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen den Alltag und das Zusammenleben als bedeutsame Lebens- und Lernsituationen für das Kind.

TAGESABLAUF IN DER KRIPPE ALS SCHLÜSSELSITUATION FÜR DAS KIND

Sie nutzen Schlüsselsituationen, wie Ankommen, Essen, Wickeln, Schlafen, Aufwachen und Verabschieden, um dem Kind das Gefühl zu geben, angenommen und aufgehoben zu sein. Die Kontinuität in der Betreuung und das Lesen und Verstehen der Signale des Kindes geben ihm Vertrauen in die Welt und ermöglicht so Lern- und Bildungsverhalten.

TAGESABLAUF

Zeitraum	Aktivitäten / Angebote
7.00 Uhr	Die Krippe öffnet – ankommende Kinder werden von einer Bezugsperson angenommen. Freispiel
ab 8.00 Uhr	Freies Frühstück
ab 9.30 Uhr	Angebote in Kleingruppen, pädagogische Schwerpunktarbeit, Ausflüge, Freispiel in der Gruppe oder im Garten
ca. 11.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen in den Krippengruppen
ca. 12.00 Uhr	Ruhepause
ab 12.30 Uhr	flexible Abholzeit
ca. 14.00 bis 15.00 Uhr	Freispiel bzw. spezielle Angebote

Der Raum als „dritter Erzieher“ (Grundlage der Reggio-Pädagogik) bedeutet für die Gestaltung, dass sie Handlungs- und Erfahrungsspielräume für die Kinder darstellen. Sie fordern Krippenkinder auf:

- zu experimentieren und zu forschen
- aktive Erfahrungen zu machen
- mit anderen zusammen zu sein
- verschiedene Sinneseindrücke zu bekommen
- sich zurückziehen zu können
- unterschiedliche Raumerfahrungen zu machen
(oben – unten, neben – auf)

Podeste, deren Stufen mit verschiedenen Materialien (Samt, Teppich) ausgelegt sind, fordern das Kind auf, zu ertasten, sich hinauf zu wagen oder sich aufzurichten.

Durch Funktionsecken mit frei zugänglichem Material, die klare Zuordnungen haben, lernen die Kinder spielerisch zu differenzieren und sich zu orientieren. Dazu gehören auch der Wasch- und Wickelraum sowie der Ruhe- und Schlafraum. Es gibt Erlebnislandschaften, die die Kinder verändern können. In den Räumen finden sich die Kinder durch Bilder von sich und Fotos der Familie wieder, es gibt ein eigenes Fach für die „Übergangsobjekte“ wie Schnuller, Schmusetuch etc.

In verschiedenen Spiegeln können Kinder sich ansehen, sich eigenständige Personen identifizieren.

Der Übergang von der Familie in die Krippe verlangt vom Kind große Anpassungsleistungen an die neue Umgebung und an fremde Bezugspersonen. Damit sich die Kinder an die neue Situation, den veränderten Tagesablauf und die Trennung von den Eltern gewöhnen und Eltern ihr Kind mit sicherem Gefühl in die Hände der pädagogischen Fachkräfte geben können, beziehen wir die Eltern eng in die Eingewöhnungsphase ein. Dazu gehören ausführliche Elterngespräche, Elternfragebögen, Elternabende und die Anwesenheit der Eltern in den ersten Tagen in der Gruppe.

Die Eltern geben dem Kind zu Beginn des Krippenbesuches durch ihre Anwesenheit die sichere Basis, bis das Kind die pädagogischen Fachkräfte als positive Bindungspersonen akzeptiert, d. h. es eigenständig ihre Nähe sucht und sich von ihnen trösten lässt. Das Kind bestimmt den Zeitpunkt, ab wann es sich sicher und geborgen fühlt, um in der neuen Umgebung lernen und forschen zu können und auf seine Haupt-Bindungspersonen verzichten kann (siehe Anlage 1).

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

„DIE ELTERN SIND DIE EXPERTEN IHRER KINDER“

CHRIS ATTHEY

Ohne Eltern geht es nicht ...

Ein erstes Informationsgespräch über die Krippe und ihrer Arbeit findet mit unseren Leitungskräften statt. Vor der Aufnahme in die Gruppe werden erste Kontakte und Gespräche über die Gewohnheiten und individuellen Bedürfnisse des Kindes zwischen Eltern und ErzieherInnen ausgetauscht.

Weitere Formen der Zusammenarbeit mit Eltern: Tür- und Angelgespräche gewährleisten regelmäßigen Informationsaustausch über das Kind und dienen dem Einhalten von Absprachen. Regelmäßige Elterngespräche mit festem Gesprächstermin beinhalten Erziehungs- und Entwicklungsfragen des Kindes. Gesamtelternabende, Elternabende, Eltern-Kind-Spielnachmittage sowie Feste feiern und planen bieten die Möglichkeit, sich untereinander kennen zu lernen, sich auszutauschen, zu verabreden und sich gegenseitig zu unterstützen. Der Elternbeirat wird von der gesamten Elternschaft gewählt. An den Sitzungen können neben dem Elternbeirat, ErzieherInnen und der Leitung selbstverständlich auch interessierte Eltern teilnehmen. Im Eingangsbereich unserer Krippe befindet sich die Info-Tafel mit wichtigen Informationen, Protokollen von Sitzungen, Adressen der Elternbeiräte und vieles mehr. Anregungen und Ideen von Eltern zur weiteren Zusammenarbeit werden von uns im Rahmen unserer Möglichkeiten gerne aufgenommen und umgesetzt.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist Grundvoraussetzung für gelingende pädagogische Arbeit. Die Eltern sind Erziehungspartner, ihre Informationen über Vorlieben, Abneigungen, Schlafgewohnheiten, des Kindes erleichtern die Eingewöhnung in die Krippe. Um eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, nehmen wir uns Zeit, mit den Eltern über uns, unsere Arbeit, unsere pädagogischen Grundsätze und die Rahmenbedingungen der Krippe zu sprechen. Die Bring- und Abhol-Situationen werden so gestaltet, dass alle für das Kind wichtigen Personen sich austauschen können, um die Entwicklung des Kindes optimal begleiten zu können.

In unseren Gruppen arbeiten in jeder Gruppe mindestens zwei pädagogische Fachkräfte als Team zusammen.

Über die Gruppe hinaus gibt es Partnerschaften mit der Nachbargruppe. Es werden gemeinsame Ausflüge und andere Aktivitäten unternommen. Die pädagogische Arbeit wird gemeinsam geplant, umgesetzt und reflektiert.

In unserem Haus setzen die ErzieherInnen ihre besonderen Fähigkeiten und Kompetenzen gezielt und gruppenübergreifend zu Wohl der Kinder und der Einrichtung ein.

Dienstbesprechungen finden regelmäßig statt und dienen der Absprache, der Planung und dem Austausch über pädagogische Themen und Fragen. Personalentwicklung und die stetige Weiterqualifizierung ist für alle selbstverständlich.

Weiterhin finden statt:

- Besprechungen im Team und Austausch mit der Kita-Leitung
- Fachberatung durch den Träger
- Fortbildung
- Dokumentation der Arbeit
- Kooperation mit den pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätte
- Beachtung der Kinderschutzrichtlinien im Rahmen der Trägervereinbarungen zum § 8a SGB VIII (siehe Anlage 2)

EINGEWÖHNUNGSPHASEN NACH DEM ‚BERLINER EINGEWÖHNUNGSMODELL‘:

<p>3 Tage Grundphase Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause. <u>Eltern</u> verhalten sich eher passiv; drängen das Kind auf keinen Fall, sich von ihnen zu entfernen; akzeptieren immer, wenn das Kind ihre Nähe sucht Die <u>AUFGABE der ELTERN</u> ist es, „sicherer Hafen“ zu sein: Möglichst NICHT lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen, das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter (des Vaters) jederzeit da ist. <u>Hinweise für die Erzieherinnen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - vorsichtige Kontaktaufnahme ohne zu drängen, am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes - Beobachtung des Verhaltens zwischen Mutter (Vater) und Kind 	
<p>In diesen ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch!!!</p>	
<p>4. Tag – Trennungsversuch (wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag!) ZIEL: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase: Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter (der Vater) vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Die REAKTIONEN des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen; bis max. 30 Minuten Ausdehnung der Trennung - dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt - wirkt das Kind nach Weggang der Mutter (des Vaters) verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter (der Vater) sofort zurückgeholt werden 	
<p>Kürzere Eingewöhnung <u>Hinweise für die Erzieherinnen:</u> Klare Versuche der Kinder, selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden, evtl. sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter (zum Vater) und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine <u>kürzere</u> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	
<p>Längere Eingewöhnung: <u>Hinweise für die Erzieherinnen:</u> Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter (dem Vater) und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter (des Vaters) beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer <u>längeren</u> Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 bis 3 Wochen.</p> <p>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</p>	<p>Das Kind sollte in der Zeit der Eingewöhnungsphase die Kita möglichst <u>höchstens halbtags</u> besuchen!!!</p>
<p>Stabilisierungsphase Ab dem 4. Tag versucht</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Erzieherin, von der Mutter (des Vaters) die Versorgung des Kindes zu übernehmen (Füttern, Wickeln, sich als Spielpartnerin anbieten) - die Mutter (der Vater) überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin, auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin nicht akzeptiert. <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter (des Vaters) in der Krippe <u>notwendig</u>, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann. Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter (der Vater) am 5. Tag und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	
<p>Schlussphase Die Mutter (der Vater) hält sich nicht mehr in der Kita auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter (des Vaters) protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.</p>	

**VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF
KINDESWOHLGEFÄHRDUNG IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES
EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES FLENSBURG**

<p>Bei Gefahr für das Kind</p>	1.	Pädagogische Mitarbeiterin nimmt Verdachtsmerkmale für eine Kindeswohlgefährdung wahr (siehe Listen der Stadt Flensburg und des Kreises Schleswig-Flensburg zu Anhaltspunkten).	<p>Für alle Phasen gilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kollegiale Beratung in Kita und KTW • Laufende Dokumentation der Beobachtungen, Gespräche, Vereinbarungen, Fort- und Rück-schritte <div style="text-align: center;"> </div>
	2.	Mitarbeiterin informiert Leitung der Kita über ihren Verdacht. Damit geht die Verantwortung für das Verfahren auf die Leitung über. Sie ist Gesprächsführende gegenüber Eltern, Träger und ggf. Jugendamt. Die Leitung informiert das KTW.	
	3.	Leitung und Mitarbeiterin führen Gespräche mit den Eltern und ggf. dem Kind zur Abklärung des Verdachts und Verifizierung einer ggf. vorliegenden Gefährdung.	
	4.	Leitung und Mitarbeiterin entwickeln (mit Unterstützung der Fachberatung oder Leitung KTW) eine Unterstützungsplanung im Rahmen der Einrichtung und der Vernetzungspartner, u. a. in Kirche und Diakonie, und machen im Gespräch mit den Eltern entsprechende Angebote und treffen Vereinbarungen mit den Eltern.	
	5.	Leitung und Mitarbeiterin beobachten kontinuierlich die weitere Entwicklung und Lebenssituation des Kindes und suchen ein weiteres Gespräch mit den Eltern, wenn sich die Situation nicht verbessert.	
	6.	Schriftliche Information der Eltern über die Einschaltung des Jugendamtes.	
	7.	Telefonische und schriftliche Information des Jugendamtes durch die Leitung der Kita.	

ANHANG 3:

BETEILIGUNG UND MÖGLICHKEITEN DER BESCHWERDE FÜR ELTERN UND KINDER

Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

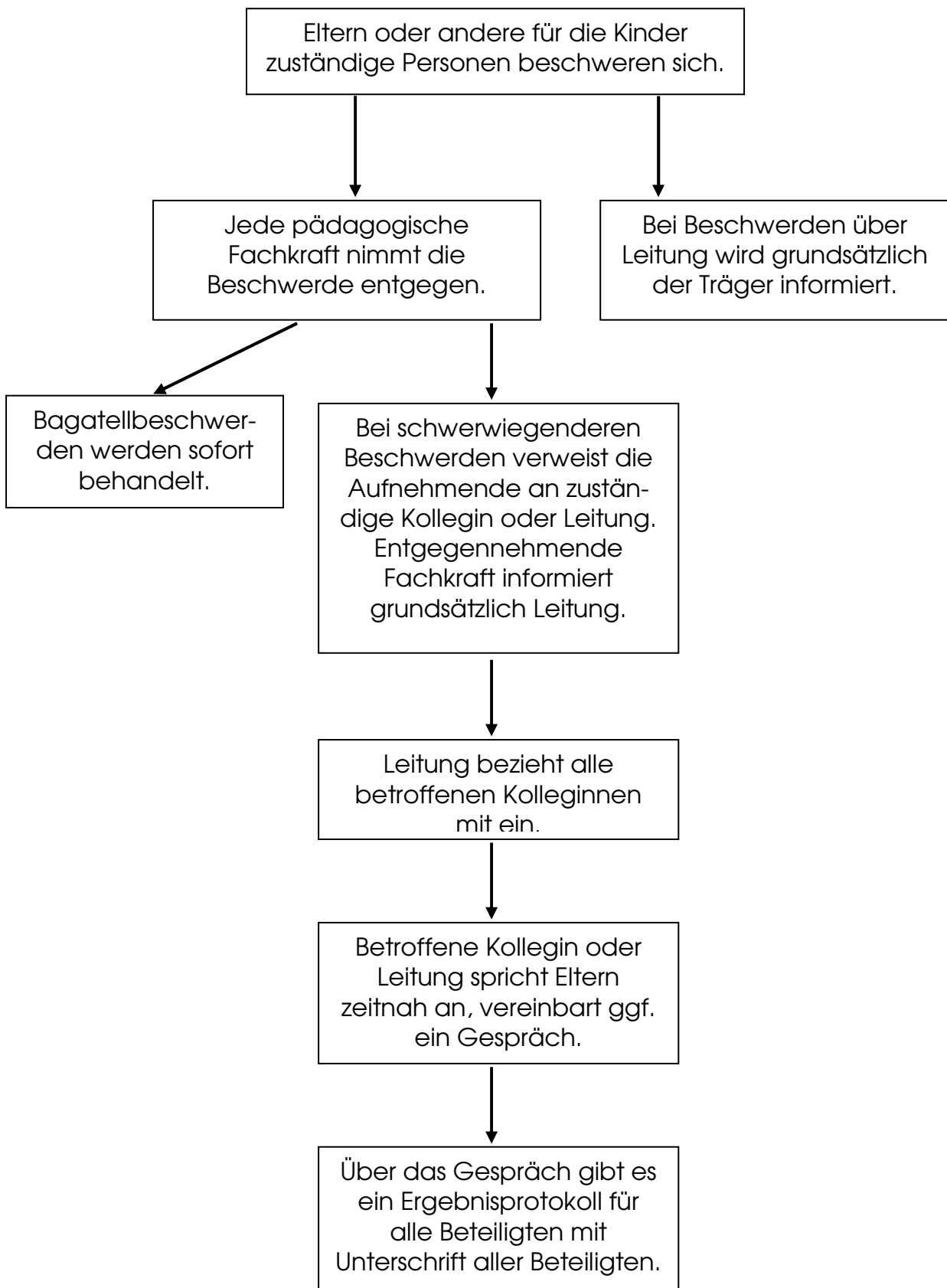
Elternbeteiligung

- Kindertagesstättenbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den ElternvertreterInnen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 1)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 2)

ANHANG 4: VERFAHRENSABLAUF BEI ELTERNBESCHWERDEN



VORAUSSETZUNGEN FÜR BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN DER KINDER

- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. das „Faustlos“-Präventionsprogramm, regelmäßige Gesprächskreise, Kinderversammlungen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.